

Das System der "Ductube"

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie**

Band (Jahr): **52 (1954)**

Heft 12

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-210986>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nr.	Station	Höhe	%
204	Vicosoprano	1087	8
205	Schiers	688	9
206	Castasegna	700	10
207	Susch	1440	13
208	Thusis	711	13
209	Ilanz/Glion	704	15
210	Reichenau	604	15
211	Scarl	1810	15
212	Tomils, Domleschg	823	15
213	Zernez	1476	15
214	Tiefencastel	888	16
215	Chur	610	19
216	Brusio	755	24
217	Ramosch/Remus	1237	28
218	Scuol/Schuls	1253	28
219	Martina/Martinsbruck	1040	31
220	Sta. Maria i. M.	1388	31
221	Müstair/Münster i. M.	1248	etwa 36

Das System der „Ductube“

Bn. Die zahllosen Leitungsrohre, die bei jedem Neubau irgendwelcher Art (Brücke oder Hochbau) einbetoniert werden, stellen eine große Materialverschwendung dar, sagte sich vor einigen Jahren ein englischer Techniker. Wenn man die Rohröffnungen während dem Betonieren auf irgendeine Weise freihalten könnte, so würde der Beton selbst die Rohre bilden und das Problem wäre gelöst. Er machte nun Versuche mit Schläuchen, die er mit Luft aufblies und während dem Bau miteinbetonierte. Nach dem Abbinden des Betons wurde die Luft abgelassen und die Schläuche herausgezogen. Zurück blieb ein röhrenförmiger Kanal. Da die Zementmilch beim Betonieren um den Schlauch zusammenfloß, entstand überall eine glatte Rohrwandung.

Diese einfache Methode hat sich überall und für alle Rohrdurchmesser so glänzend bewährt, daß heute in England und Amerika fast alle Röhrenhohlräume in Beton so ausgespart werden. Es können dabei Rohrdicken zwischen 20 mm und 1200 mm geschaffen werden. Im vergangenen Jahre wurden diese „Ductube“, Schläuche, wie sie im Handel genannt werden, bei der zweiten Unterführung im Zürcher Bahnhofquai mit großem Erfolg verwendet. Für ein rohstoffarmes Land wie die Schweiz hat diese neuartige Rohrleitung, neben der technischen und privatwirtschaftlichen Seite, auch noch eine volkswirtschaftliche Bedeutung.